

Frauenverein: 80 000 Franken fürs Diemtigtal

Der Frauenverein Lyss sammelte zugunsten der Diemtigter Flutkatastrophenopfer und erlebte dabei eine grosse Welle der Solidarität.

ste. Für Präsidentin Maggie Hegg und ihre Helferinnen Heidi Güdel und Andrea Jaraba vom Gemeinnützigen Frauenverein Lyss GFL war die Reise ins Flutkatastrophengebiet im Diemtigtal in mehrfacher Hinsicht ein starkes Erlebnis. «Seit unserer Standaktion Anfang Monat mit dem Aufruf zu spenden erlebten wir eine grosse Welle der Solidarität in der Lysser Bevölkerung.» (Das BT berichtete.) Anlässlich der Checkübergabe für die Opfer der Hochwasserkatastrophe zu Händen der ortsansässigen Koordinationsgruppe durfte Maggie Hegg dieses Zeichen gelebter Solidarität übermitteln.



Der Frauenverein Lyss überreicht in Diemtigen einen Check zugunsten des unvetergeschädigten Diemtigtals. Bild: ste

Wie nach einem Krieg Von Spendern und einzelnen Gönnern waren 25 000 Franken zusammengetragen worden. Der GFL hatte zu dieser Summe weitere 5 000 Franken

hinzugefügt. Auf dem Check, den Gemeindepräsident Beat Klossner (Diemtigen) entgegennehmen konnte, stand der Betrag von 30 000 Franken. Doch bereits hat die Bieler Stif-

tung Vinetum weitere 50 000 Franken auf das Konto des GFL überwiesen. «Dieses Vertrauen in unseren Verein hat uns stark beeindruckt», bringt Hegg ihre Gefühle zum Ausdruck. Und

auch sonst ist sie sehr aufgewühlt. Das, was Maggie Hegg im Diemtigtal knapp drei Wochen nach der Katastrophe zu sehen bekam, konnten ihr all die verbreiteten Bilder nicht

vermitteln. «Man durchschreitet geputzte Strassen und was man sieht, erinnert auch heute noch deutlich an die Katastrophe.

Das Schulhaus, der Kindergarten, alles ist kaputt. Überall liegen aufgetürmte Haufen von Schlamm, Schutt und Geröll. Und in der Luft liegt der Gestank von verunreinigtem Wasser. Und inmitten dieser Einöde blühende Geranien.»

Die Lysser Vertreterinnen sahen auch hinein in Einzelschicksale: Wehrleute versuchten am Ort der grössten Not zu helfen und mussten dabei ihr eigen Hab und Gut davonschwimmen lassen. Ein betroffener Bewohner des überschwemmten Berner Mattequartiers verlor auf dem Campingplatz Oey auch noch seinen Wohnwagen. Viele teils kinderreiche Familien verloren alles, stehen ohne Haus, Kleidung und persönliche Erinnerungstücke da. «Das Geld unserer vielen Spender wird eingesetzt, um Kleider für den Winter, eine neue Waschmaschine und anderes Lebenswichtiges neu anzuschaffen.» Pfarrer Christian Gantenbein

und die Mitglieder des evangelischen Kirchgemeinderates unter ihrem Präsident Jürg Reber seien sehr stark gefordert, so Hegg weiter. «In ihr Katastrophengebiet werden keine psychologischen Helfer geschickt, da ja niemand gestorben ist.» Wenn der Winter vorbei sei, gebe es aber sicher noch viel zu tun und sei man im

Hilfe vor Ort geleistet

Kallnach und Niederried haben zusammen mit ihrer Feuerwehr Einsätze in einem Unwetterschadensgebiet absolviert. Anstelle von Geldspenden wollten die Kommunen direkte Hilfe leisten. 75 Personen haben sich gemeldet. Die Einsätze gingen in Reichenbach im Kandertal über die Bühne. Täglich wurden 12 bis 14 Helfer eingesetzt. Der Transport ins Berner Oberland erfolgte mit einem Klein-

Aus Primo wird Pam

Ab Oktober heisst das Geschäft von Familie Jöhr in Kappelen nicht mehr Primo, sondern Pam. Der Anschluss an eine Walliser Holding führt zu einigen Veränderungen.



Marianne Jöhr setzt künftig auf Walliser Lieferanten.

spr. Die Kappeler Kinder werden ihren Wortschatz ändern müssen: In Zukunft kaufen sie ihre Schleckereien nicht mehr im Primo, sondern im Pam. Nachdem das deutsche Unternehmen Rewe vor einem Jahr das kleinflächige Detailhandelsgeschäft Primo und Vis-à-vis in der Schweiz übernommen hatte, war zuerst die Rede, dass diese in Volg-Läden umgewandelt werden sollten.

Suche nach neuen Lösungen Nun zieht sich Rewe wieder aus dem Schweizer Detailhandel zurück. Viele Dorfläden stehen vor einer ungewissen Zukunft. Nur eines ist klar: Es wird in absehbarer Zeit kein Gesamtkonzept für die Kleindetailisten

geben. Jeder sucht nach seiner individuellen Lösung, der Schweizer Handel wird verzettelt. Marianne Jöhr, Geschäftsführerin vom Dorfladen Kappelen hat sich entschieden. Ab Oktober schliesst sie sich der Valrhöhe AG an, einer Walliser Holding mit Sitz in Sitten, die in der Westschweiz schon zirka

80 Pam-Geschäfte führt. «Ich werde von der Valrhöhe 400 so genannte Leader-Preis-Artikel sowie ein grosses Sortiment an Markenartikeln beziehen. Die Leader-Preis-Produkte können mit den Preisen der Konkurrenz mithalten», ist die 53-jährige Geschäftsfrau überzeugt. Die Preise werden im Vergleich zum gegenwärtigen

Primo-Sortiment eher sinken, was für die Konsumenten eine positive Auswirkung haben wird.

Dem heute werde das Einkaufsverhalten je länger je mehr über den Preis entscheiden, ist Jöhr überzeugt. «Nein, das Angebot wird nicht kleiner, ich werde weiterhin auch Produkte aus der Region anbieten, die ich direkt bei den Produzenten beziehe», sagt Jöhr, die den Laden schon seit 17 Jahren führt. Genau das habe beim Entschluss, mit Valrhöhe zu arbeiten, auch mitgeholfen, eine gewisse Freiheit und Individualität; die sei bei diesem Lieferanten gewährleistet.

Ein Glied in der Kette

Noch ist nicht sicher, ob und wann eine Feier durch Valrhöhe organisiert wird. Logo und Anschrift werden im Verlauf des Herbstes ändern. Das Produktesortiment wird nun sukzessive angepasst. Nicht verändern wird sich das grosse Engagement von Marianne und Ueli Jöhr, die hoffen, dass das Geschäft auch weiterhin im

Farbtupfer für Senioren

Der Gewerbeverein Lyss lädt alle zwei Jahre zur Altleutefahrt ein. Die älteren Lysserinnen und Lysser folgen dieser Einladung zahlreich.

mü. Dass der Gewerbeverein die über 75-jährigen Lysser Senioren zu einer Altleutefahrt einlädt, hat Tradition. 1956 initiierte Altbaumeister Heinz Marti diesen ersten Ausflug. Damals fuhren die Gewerbler noch mit ihren eigenen Autos und nahmen drei bis vier Teilnehmende mit. «Heute wäre das nicht mehr möglich», schmunzelt OK-Präsident Niklaus Aemmer. «Es nehmen weit über zweihundert Personen teil. Dazu kommen noch dreissig Gewerbler, die bei der Betreuung mithelfen, und einige speziell eingeladene Gäste.» Die helfenden Gewerbler zu finden sei kein Problem gewesen. «Diese Ausfahrt ist ein dankbarer Anlass und wird immer sehr geschätzt. Wir erhalten

immer sehr positive Rückmeldungen und organisieren und finanzieren den Ausflug sehr gerne», betont Aemmer.

Klara Marth ist erst zum dritten Mal dabei: «Alleine reisen könnte ich nicht mehr. Auf diesem Ausflug aber hat es Leute, die mir helfen können. So fühle ich mich wohl und kann die Reise geniessen.» Auch der Lysserin Hedwig Bürgi geht es ähnlich: «Mit dieser Fahrt komme ich wieder einmal zum Reisen, und eine Schifffahrt ist immer abwechslungsreich. Zudem treffe ich viele alte Bekannte, so dass der Tag nur allzu schnell vorbei ist.»

Der diesjährige Ausflug führte mit dem Car nach Interlaken. Anschliessend konnten die Seniorinnen und Senioren auf dem eigens für sie gemieteten Schiff eine Seen-Rundfahrt auf dem Brienersee geniessen. Via Beatenbucht nach Thun und durchs Gürbetal gings dann zurück nach Lyss, wo im Weissen Kreuz noch ein Nachtessen offeriert wurde.

Der Name «Altleutefahrt» wird vom Gewerbeverein be-

Schüpfen

Seniorenflug

Bei schönem Septemberwetter folgten gut 80 Frauen und Männer ein weiteres Mal der Einladung des Landfrauenvereins Schüpfen zum herbstlichen Seniorenausflug. Fahrer Isenschmid von der Marti AG in Kallnach und Susi Kunz im Namen des Landfrauenvereins Schüpfen konnten ein zumeist unbekanntes Publikum begrüßen. Zuerst ging die Fahrt durch die Stadt Bern, wo wieder einmal viele neue Bauten und Einrichtungen zu sehen waren.

Nach einer Weile erreichten die beiden Cars den Schwarze See, wo die Senioren ein feines Mittagessen einnehmen konnten. Danach ging die Fahrt via Schwefelbergbad-Gurnigel-Wattenwil in Richtung Steffisburg. Auch wenn die Landschaft für die meisten nicht neu war, gab es doch immer Interessantes zu sehen und zu beschreiben. Ohne Zwischenfall erreichte man durchs Emmental wieder die Heimat, froh, ei-

Mehr Raum zum Arbeiten

Drei Liegenschaften im Städtli von Aarberg werden zusammengelegt. In den Räumen entsteht ein Gesundheitscenter.

We. Die Zusammenlegung und der Umbau der drei Liegenschaften am Stadtplatz ist für den Einkaufsplatz Aarberg ein Pilotprojekt. Die alten Häuser lassen den Besitzern mit ihren engen Räumen nur wenig Spielraum für Veränderungen. Dadurch wird es fast unmöglich, attraktive Geschäfte oder Firmen an den Stadtplatz zu locken und Letzteren zu beleben.

Gesundheit unter einem Dach Nach dem Umbau sollen nun unter einem Dach verschiedene Therapieformen offeriert werden, mit dem Ziel, das Angebot im Städtli zu erweitern.

Christine Bourquin, die Besitzerin der Aarberger Apotheke, sowie Klaus Huber, Eigentümer der Liegenschaften Nummer 48 und 50, haben sich entschlossen, die Gebäude zusammenzulegen, und Architekt Ernst Adam beauftragt, die Planung vorzunehmen.

Die Erschliessung der Häuser (48/50) und der Apotheke wird zusammengefasst und erfolgt durch Lift und Treppenhaus vom zweiten Untergeschoss ab dem Gerbeweg und vom Stadtplatz her. Die Apotheke wird neu die ganze Breite der drei Liegenschaften ausnützen können. Christine Bourquin betont, dass durch den Ausbau das Angebot vergrössert wird, ohne aber Geschäfte in Aarberg zu konkurrenzieren. Die bisher in der Liegenschaft Huber integrierten Geschäfte Jeans Factory und Carolin Frau-chiger Goldschmiede haben andere Standorte gefunden.

Im rückwärtigen Bereich entstehen Praxisräume für die Physiotherapie von Michael Wjle. Diese ist mit direktem Abgang zum Fitnesscenter im ersten Untergeschoss verbunden. In den oberen Geschossen werden pro Etage je eine Eigentumswohnung entstehen. Im Haus Nummer 52 wird zusätzlich eine Mietwohnung mit Galerie im dritten Obergeschoss realisiert.

Ein Jahr Bauzeit

Gemäss Architekt Ernst Adam ist der Baubeginn auf Anfang Oktober 2005 festgelegt. Dabei werden die Liegenschaften 48/50 ab Niveau Stadtplatz bis zum Dach total ausgehöhlt. Der Umbau löst ein Bauvolumen von rund vier Millionen Franken aus und soll im Oktober 2006 abgeschlossen sein.

Der Zubringer zur Baustelle wird über den Gerbeweg erfol-



Lysser Senioren geniessen den Ausflug

Bild: m ü